

Workshop

Reduktion des Herbizideinsatzes - Wirtschaftliche und strukturelle Herausforderungen und Auswirkungen auf die landwirtschaftlichen Betriebe

Workshopleitung: Dr. Isabella Karpinski und Dr. Jürgen Schwarz, (beide Julius Kühn-Institut)

Teilnehmer:innenzahl: 14

Der Workshop, geleitet von Frau Dr. Isabella Karpinski und Herrn Dr. Jürgen Schwarz vom Julius Kühn-Institut (JKI), widmete sich der Reduzierung des Herbizideinsatzes im Kontext wirtschaftlich-struktureller und agronomisch-struktureller Herausforderungen sowie den Auswirkungen für landwirtschaftliche Betriebe. Dies erfolgte vor dem Hintergrund politischer Vorgaben zum Schutz von Natur und Umwelt auf nationaler und internationaler Ebene. Die Umsetzung einer Herbizidreduktion birgt beträchtliche Herausforderungen und erfordert strukturelle Veränderungen. Trotzdem müssen landwirtschaftliche Betriebe weiterhin ökonomisch rentabel bleiben. Eine Herbizidreduktion bietet jedoch auch Chancen für die Landwirtschaft. Im Mittelpunkt des Workshops standen folgende drei Fragen:

- a) Welche positiven und negativen Anpassungen gibt es bei einer Reduzierung des Einsatzes von Herbiziden?
- b) In welchen Kulturen und unter welchen Anbaubedingungen kann eine Herbizidreduktion am besten und mit guten wirtschaftlichen Ergebnissen erreicht werden?
- c) Welche Anpassungsstrategien werden bereits genutzt und wo besteht noch Forschungs- und Entwicklungsbedarf?

Das Thema des Workshops wurde von Herrn Schwarz und Frau Karpinski durch einen halbstündigen Impulsvortrag eingeführt. Dabei wurden aktuelle Zahlen zur Thematik präsentiert und wichtige Hintergrundinformationen erläutert. Anschließend wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in zwei Gruppen aufgeteilt. Eine Gruppe bestand aus 8 Teilnehmenden und diskutierte die oben genannten Fragen unter dem Gesichtspunkt struktureller und agronomischer Aspekte. Die andere Gruppe, bestehend aus 6 Teilnehmenden und setzte sich mit den strukturellen und ökonomischen Aspekten auseinander.

Nach einer Stunde wurden die an einer Pinnwand gesammelten Punkte der beiden Gruppen vorgestellt. Die erste Gruppe (strukturelle und agronomischer Aspekte, vorgestellt von Herrn Schwarz) erarbeitete folgende Ergebnisse:

Anpassungsstrategien in der Landwirtschaft sind von entscheidender Bedeutung, um den Herausforderungen wie dem Klimawandel und den Marktbedingungen wirksam zu begegnen. Diese Strategien umfassen die Optimierung von Überfahrten und Arbeitstiefen, den Einsatz alternativer Bodenbearbeitungstechniken, die Förderung des ökologischen Landbaus, die Rotation verschiedener Wirkstoffe bei Pflanzenschutzmitteln, die Unterstützung von Förderprogrammen für nachhaltige Praktiken sowie die Optimierung der Fruchtfolge. Eine effektive Reduzierung des Herbizideinsatzes kann z. B. beim Anbau von Reihenkulturen durch Bandspritzungen erreicht werden. Eine weitere Möglichkeit kann eine Reduzierung des Anbaus herbizidintensiver Kulturen, wie Zuckerrüben sein. Der Einsatz von Transfermulch trägt ebenfalls zur Unkrautunterdrückung und dadurch zur Herbizidreduktion bei. Als weiterer wesentlicher Punkt wurde eine weite und angepasste Fruchtfolge genannt, die deutlich zur Herbizidreduktion beiträgt. Investitionen in präzise Ausbringetechniken unterstützen ebenfalls die Herbizidreduktion. In Kulturen mit hoher Wertschöpfung, wie z. B. Wein, können Mehrkosten durch den Herbizidverzicht möglicherweise besser an den Verbraucher weitergegeben werden. Eine unabhängige Bera-

tung sowie die Nutzung von Entscheidungshilfen wie InnoHerb erleichtern die Umsetzung der Herbizidreduktion erheblich. Monetäre Zuschläge auf Herbizide können Landwirtinnen und Landwirte dazu motivieren, weniger und gezielter Herbizide einzusetzen. Es besteht Bedarf an Forschung, insbesondere im Hinblick auf neue Techniken wie das Spot-Spraying. Darüber hinaus sind Zahlen, Daten und Fakten zur regenerativen Landwirtschaft und anderen wichtigen Bereichen für die Herbizidreduzierung notwendig, um selbst diejenigen zum Umdenken zu bewegen, die möglicherweise „widerstandsfähig“ gegen Beratung sein könnten.

Die zweite Gruppe von Frau Karpinski diskutierte die strukturell-ökonomische Sicht auf die Auswirkungen bei einer verstärkten Reduzierung des Einsatzes von Herbiziden.

Anpassungsstrategien in der Landwirtschaft umfassen bereits vorhandene und potenziell zu entwickelnde Maßnahmen wie Smart Farming (Spot-Spraying und Precision Farming). Ackerbaulich sollte eine weite und vielfältige Fruchtfolge genutzt werden. Negativ ist der Druck, der auf den Betrieben bezüglich einer Zunahme von ackerbaulichen Maßnahmen (verstärkte Bodenbearbeitung, dadurch höhere Arbeitsbelastung, Arbeitsspitzen, höhere Kosten, etc.) lastet. Auch, dass technische Fortschritte hohe Investitionen mit sich bringen und oft eine schwer zu überwindende Hürde darstellen, findet Erwähnung. Ist beispielsweise eine Erhöhung des Mechanisierungsgrades eines landwirtschaftlichen Betriebes erforderlich, hängt die tatsächliche Anschaffung von der Liquidität des Betriebes ab. Vieles ist von der Betriebsgröße abhängig und für kleinere Betriebe mit geringerer Flächenausstattung oft nur durch Kooperationen möglich. Ökonomische Anreize könnten Landwirtinnen und Landwirte bei der Umsetzung helfen und eine höhere Bereitschaft zur Reduktion von Herbiziden mit sich bringen. Eine Herbizidreduktion kann als weiteren Effekt höhere Unkrautsamenvorräte im Boden mit sich bringen. Erwartet wird dadurch in der Folge ein erhöhtes Auflaufen von Unkräutern und somit können Ertrags- und Qualitätsverlust mit höheren Erntekosten einhergehen. Ein positiver Beitrag für den Effekt der Betriebe bei Herbizidreduktion ist die Reduktion oder sogar der Wegfall von Kosten für das Herbizid und dessen Ausbringung, der bei hohem Reduktionspotential auch die Kosten für eine mechanische Unkrautbekämpfung kompensieren kann. Betriebswirtschaftlich relevant sind dabei vor allem die Arbeitserledigungskosten. Landwirtschaftliche Betriebe fürchten jedoch häufig eine Zunahme des Anbaurisikos. Adressiert wurde auch, dass die praktische Umsetzung von Maßnahmen, wie die Herbizidreduktion auf Betriebsebene erfolgt, während die beispielsweise positive Umweltwirkungen eher auf gesamtgesellschaftlicher Ebene sichtbar werden. Daher wäre auch die finanzielle Förderung von Herbizidreduktion legitim. Forschungsbedarf besteht für Langzeitstudien, die den Klimawandeleffekt auf Unkräuter untersuchen. Außerdem gibt es nur wenige Langzeitstudien die den nicht chemischen Pflanzenschutz ausreichend untersuchen. Forschung, zu den Auswirkungen der agronomischen Umstellungen der Betriebe, könnte einen wichtigen Beitrag für die Akzeptanz der Herbizidreduktion leisten. Die Akzeptanz der Begleitflora und deren Biodiversitätsleistung könnte durch eine monetäre Erfassung dieser Ökosystemleistung ebenfalls steigen. Externe Kosten von Lebensmitteln sollten erfasst und im Preis widerspiegelt werden. Schließlich ist auch die weitere Forschung an neuen Techniken (Smart Farming/Precision Farming) in Bezug auf ihre ökonomische Vorteilhaftigkeit sehr wichtig.

Auffällig ist, dass sich viele Punkte der beiden Gruppen überschneiden. Ohne finanzielle Förderung der ackerbaulichen Maßnahmen und Akzeptanz von Begleitkräutern ist aus agronomischer und ökonomischer Sicht keine Umsetzung der Reduktion von Herbiziden möglich. In der Gesellschaft hingegen ist Herbizidreduktion durchaus gewünscht, jedoch fehle dort oft der Wille höhere Preise für Lebensmittel zu zahlen.

Die Gruppe hatte 10 Minuten vor Ende noch die Möglichkeit Feedback zu geben und Fragen zu stellen. Dabei stellte eine Teilnehmerin fest, dass die Diskussionen zu dem Thema zwischen Expertinnen und Experten und Laien sehr ähnlich seien und man oft nicht zu einem gemeinsamen Ergebnis käme.

Eine weitere Teilnehmerin fragte, was das JKI hinsichtlich des Forschungsbedarfs tun würde. Daraufhin wurde Sie auf die Vielzahl an JKI-Publikationen verwiesen, zum Beispiel auch auf das Journal of Sustainable and Organic Agriculture, mit dem Schwerpunkt „Towards a reduction of pesticide use in cropping systems“ siehe: <https://ojs.openagrar.de/index.php/LBF>.

Pünktlich um 16 Uhr wurde der Workshop beendet.